

Dienstag, 22. Dezember 2020, Werra Rundschau / Lokales

Weihnachtswünsche der Gemeinde



Wünschen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch: Bürgermeister Gerhold Brill und seine Stellvertreterin Friederike Gruß. Foto: privat

Unser Weihnachten 2020 ist kein normales Weihnachten. Es ist ein Weihnachten der stillen Angst und der gedämpften Hoffnung. Abstand soll Weihnachten 2020 gehalten werden; keine Feier in größerem Rahmen – kein Singen – o du fröhliche, o du selige – die Medien, ob Radio oder Fernsehen, ob Youtube, Facebook oder Co übernehmen. Auch das längst vergessene Lesen eines Buches wird wieder interessant und der Spaziergang durchs Dorf auch. Wir hier in unserem ländlich geprägten Meinhard profitieren nun von unserer

Lage. Nur wenige infizierte Bürger haben wir in Meinhard – hoffen wir, dass es so bleibt. Wir müssen keinen Hunger leiden und auch nicht frieren. Können das Notwendige einkaufen, zum Arzt gehen und auch mit unseren Angehörigen, Nachbarn oder Bekannten in kleinem Rahmen uns unterhalten und austauschen. Unsere Häuser mit ihren Gärten bieten genügend sinnvolle Beschäftigungen an. Und wenn dann noch ein Hund zur Hausgemeinschaft gehört, sind Spaziergänge mit ihm wie Hormone, die letztlich innere Zufriedenheit kreieren.

Sicherlich – gerade unsere jungen Heranwachsenden leiden. Für diese Generation Z – kurz GenZ genannt – ist das Risiko scheinbar nicht besonders groß, an Covid-19 zu erkranken. Noch nie jedoch in der Geschichte wurde eine junge Generation in ihrem Freiheitsdrang derart stark beschnitten, wie das in 2020 der Fall gewesen ist. Zugute kommt unseren jungen Mitbürgern nun, dass sie in ihrer Freizeitgestaltung schon seit Jahren anders unterwegs sind. Die Kommunikation zwischen ihnen findet längst nicht mehr unter der Dorflinde oder in den Jugendräumen statt. Facebook, Whatsapp und Co machen ihnen das Leben unter Corona leichter – die von Eltern und Großeltern oftmals verteufelten neuen Medien wirken nun wie Balsam für die jungen Seelen. Die GenZ braucht den öffentlichen Raum wie Kneipen und Vereine nicht, um unbeschadet der Beschränkungen durch Corona den Kontakt zu einer Vielzahl von Freunden und Freundinnen aufrechtzuerhalten, ja sogar noch zu steigern.

Ja, und da ist die Generation der Mitte – die Generation Boomer, die GenX und GenY – fest im Arbeitsleben stehend, Verantwortung für Kinder, Haus und Hof – für den Arbeitsplatz, für ihre Angestellten und deren Familien. Sie raufen sich die Haare, wenn wieder neue Einschränkungen durch Corona verordnet werden. Die Betreuung der Kinder; arbeiten müssen und gleichzeitig wackelt der Arbeitsplatz; der Abtrag des Hauses – wie soll das alles weitergehen? Unsere Dienstleister und gewerblichen Betriebe – Aufträge brechen weg, Materiallieferungen fallen aus, Kontaktbeschränkungen nehmen die Kunden - eine durch Corona hervorgerufene Weltwirtschaftskrise nimmt ihren Anfang, oder schaffen es Land und Bund mit finanziellen Hilfen, ihnen so zu helfen, dass sie nicht aufgeben müssen. Wir alle hoffen das und denken auch an unsere Gastronomie- und

Beherbergungsbetriebe –2021 soll die Wirtschaft in Gänze wieder Fahrt aufnehmen – der liebe Gott möge uns beistehen.

Und da sind unsere Senioren und Seniorinnen – die GenSilent – sie werden zurzeit geschnitten. Man will sie als Risikogruppe nicht der Gefahr der Infektion aussetzen. Bei ihnen kommt das aber häufig ganz anders an. Sie fühlen sich allein gelassen im dritten Abschnitt ihres Lebens. Sie wollen eigentlich nicht auf die Nähe ihrer Kinder, Enkelkinder und Freunde verzichten. Sie möchten mit ihnen fühlen, lachen, weinen und sich umarmen, sich gegenseitig trösten. Noch nicht einmal im und nach dem Krieg war das ihnen verboten. Der Mensch ist eben nicht zum Alleinsein bestimmt – nicht im Glück, nicht im Pech, nicht in der Armut, nicht in der Krankheit und recht nicht im Alltag – allein sein macht krank!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger – schauen wir nach vorn. Heiligabend und Weihnachten zeigt uns jährlich immer wieder das Gefühl der Hoffnung. Tausende von Menschen waren vor 2020 Jahren davon beseelt, dass mit der Geburt Jesus sich ihr Leben zum Besseren wenden würde. Hoffnung muss mit Gewissheit einhergehen. Friederike Gruß und ich sind überzeugt, dass es in 2021 allmählich besser wird. Die Impfungen kommen und die Einschränkungen werden geschmälert. Lasst uns gemeinsam die schwere Zeit durchstehen – wir alle sind mehr oder weniger von Corona betroffen. In 2022 wird Meinhard 50 Jahre alt – wir sind uns sicher, dass dann alles wieder gut ist. Und – davon gehen wir auch aus – dass wir das junge Jubiläum der Gemeinde dann würdig und richtig feiern können – in allen sieben Meinharder Ortsteilen. Bleibt alle gesund, ein gesegnetes Weihnachtsfest, passt auf Euch auf!

Gerhold Brill

Bürgermeister

Friederike Gruß

stellv. Bürgermeisterin